

**venextraktes, der dem Leder eine möglichst helle Farbe gibt, die auch unter dem Einfluß des Lichtes nur wenig nachdunkelt.** (Collegium 280. 5./7. [2./9.] Berlin.)

Die deutsche Kolonialgesellschaft erläßt ein Preisausschreiben, das die Ermittlung eines Verfahrens betrifft, um den in der Mangrovenrinde vorhandenen Farbstoff, der den Wert der Rinde als Gerbmaterial beeinträchtigt, zu beseitigen. Die Unkosten des Verfahrens müssen in entsprechendem Verhältnis zu der Wertsteigerung des Gerbstoffes stehen, das Verfahren selbst muß leicht ausführbar sein. Der von Herrn E. A. Oldemeyer zur Verfügung gestellte Preis beträgt 3000 M. Bewerbungen sind bis zum 15./7. 1906 an die deutsche Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, Schellingstraße 4 I zu richten, und gleichzeitig sind mindestens 10 kg des nach dem Verfahren hergestellten Extraktes mit einzusenden. *Schröder.*

**Verfahren zum Färben von Leder mit direkt färbenden Schwefelfarbstoffen.** (Günthers Gerber-Ztg. Nr. 75. 24./6.)

Die Zerstörung der tierischen Haut durch Schwefelnatrium läßt sich durch Zusatz von Glukose oder Tannin verhindern; dies gilt namentlich auch für schwedisches Glacéleder, Sämisleder und Chromleder. Infolgedessen kann man diese Lederarten mit Schwefelfarbstoffen, die in Schwefelnatrium gelöst sind, färben, was bisher unmöglich war, da das Leder durch die Behandlung mit Schwefelnatrium hart und bleichig wurde. Die Bedeutung des Verfahrens liegt darin, daß den Färbungen mit Schwefelfarbstoffen besondere Licht- und andere Echtheitseigenschaften zukommen, während die bisher üblichen Farbstoffe sich nicht in dieser Weise auszeichnen. Das Verfahren ist der Firma Leopold Cassella & Co. in Frankfurt a./M. unter Nr. 159 691 Kl. 8m vom 18./7. 1902 ab patentiert.

Der Patentauspruch lautet: Verfahren zum Färben von Chromleder, Sämisleder und schwedischem Glacéleder mit direkt färbenden Schwefelfarbstoffen, darin bestehend, daß man den Schwefelalkali enthaltenden Farbbädern Glykose oder Tannin zusetzt. *Schröder.*

**Verfahren zum Färben von Leder mit Sulfinfarbstoffen.** (Günthers Gerber-Ztg. No. 126. 26./10.)

Das der Firma Leopold Cassella & Co. in Frankfurt a./M. unter Nr. 163 621 Kl. 8m patentierte Verfahren beruht darauf, daß sich die Schwefelfarbstoffe auf Leder mit Hilfe der Verbindung von Formaldehyd mit hydroeschwefliger Säure fixieren lassen, ohne daß eine Veränderung der Ledersubstanz eintritt. Ein wesentlicher Fortschritt gegen den früher üblichen Zusatz von Glykose oder

Tannin (Günthers Gerber-Ztg. 1905, No. 75) zu den in Schwefelalkali gelösten Schwefelfarbstoffen beruht darauf, daß sich das neue Verfahren für jedes Leder, auch für lohgares und Glaceleder eignet, wofür das frühere Verfahren nicht zu brauchen war. Patentanspruch: Verfahren zum Färben von Leder mit Sulfin(Schwefel-)farbstoffen, dadurch gekennzeichnet, daß man als Lösungsmittel dieser Farbstoffe die Formaldehydverbindung der hydroeschwefligen Säure (Hyraldit) benutzt. *Schröder.*

**M. Chas. Lamb. Das Färben von Chromleder und das Lagern in dem „Crust“.** (Collegium 305 bis 308 u. 313—316. 23./9.)

Von allen Lederarten ist Chromleder am schwierigsten zu färben, besonders dann, wenn gleiche Farbnuancen bei verschiedenen Ledersorten zu verschiedenen Zeiten erzielt werden sollen. Zunächst müssen durch Waschen mit warmem Wasser und Behandlung mit verd. Lösungen von Borax oder Natriumbicarbonat alle löslichen Salze bzw. freie Säuren entfernt werden. Wegen der geringen Affinität des Leders zu Teerfarbstoffen folgt dann die Einwirkung einer Beize, wodurch die Aufnahmefähigkeit für künstliche Farbstoffe gesteigert wird. Hauptsächlich finden dazu Lösungen vegetabilischer Gerbstoffe und Farbhölzerverwendung, wie Blauholz-, Gelbholz-, Hemlock- und Sumachextrakt usw. Durch Behandlung mit Brechweinsteinlösung oder Titansalzen werden diese Gerbstoffe auf der Lederfaßer unlöslich gemacht, und erst dann folgt das Färben mit künstlichen, meist basischen Farbstoffen. Es geschieht in der Trommel bei 65° innerhalb  $\frac{3}{4}$  Stunden, und zwar wird die Farbstoffmenge nach und nach zugegeben. Danach folgt, um das Leder weich und geschmeidig zu machen, die Behandlung mit einer Fettlösung. Letztere kann aus tierischen oder pflanzlichen, nicht mineralischen Ölen bestehen und wird mittels Natriumalginat hergestellt; dagegen ist Seife als Emulsionsmittel zu vermeiden.

Beim Schwarzfärben von Chromleder sind besondere Methoden üblich, am zweckmäßigsten verwendet man Blauholz, von Teerfarbstoffen Naphtylaminschwarz, Phenylaminschwarz, Chromlederschwarz C und Corvolin. Beim Färben von Chromleder ist außerdem noch zu beachten, daß das Leder im Verlauf der geschilderten Prozesse nicht eher trocken werden darf, als bis daß es eingefettet ist. Es kann, ohne Schaden zu leiden, nicht wieder angefeuchtet werden, wenn es getrocknet ist. Behandelt man es dagegen zuvor mit einer wässrigen Emulsion von Glukose, Natriumalginat, Eigelb und Biber- oder Klauenfett, so kann das Leder ebenso wie lohgares Leder zunächst getrocknet und beliebig gelagert werden, ehe es dem Färbschritt unterworfen wird. *Schröder.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Vereinigte Staaten von Nordamerika.** Die Standard Oil Co. ist gegenwärtig mit der Errichtung einer mächtigen Ölraffinerie zu

Benbon City in dem Madison County des Staates Illinois beschäftigt, welche die größte Anlage ihrer Art in der Welt zu werden verspricht. Die Kosten werden auf ungefähr 4 Mill. Doll. veranschlagt. Das Rohöl wird der Raffinerie durch eine 145 englische Meilen lange Pipe-line von dem Casey-Ölfelde

in Illinois zugeführt werden. Man hofft, mit dem Betrieb Anfang des neuen Jahres beginnen zu können.

**Neu-York.** Die *Amalgamated Smelting and Refining Company* erklärte die vierteljährige Dividende von 2%.

**Argentinien.** Im Territorium Andes werden die vorhandenen Boraxlager von zwei Gesellschaften ausgebaut werden.

Der Export von Talg aus Argentinien im Jahre 1906 betrug 25 000 t, das ist um 20 000 t weniger als im Jahre 1905.

Die in Buenos Aires bestehende einzige *Glucosefabrik* ist eingegangen, weil die hergestellte Glucose zu minderwertig war. Da Argentinien eines der Hauptländer für Maisproduktion ist, also Rohmaterial in Fülle vorhanden ist, anderseits der Konsum an Glucose durch die vorhandenen Textil-, Liqueur-, Leder- und Zuckerwarenfabriken ein bedeutender ist, so würde eine gut geleitete, modern eingerichtete Glucosefabrik wohl prosperieren. Gegenwärtig wird sämtliche Glucose aus den Vereinigten Staaten eingeführt.

**England. Kartell für industriellen Alkohol.** Um der gegenwärtig herrschenden Preistreiberei mit industriellem Alkohol ein Ende zu machen, vereinigten sich alle britischen Fabrikanten und bildeten eine Gesellschaft, die „*Industrial Spirit Supply Company, Ltd.*“ mit dem Sitz in London. Diese Gesellschaft wird die alleinige Erzeugung und den Verkauf von industriellem Alkohol in die Hand nehmen und die Quantitäten normieren, die die einzelnen Fabrikanten erzeugen dürfen. In Großbritannien werden jährlich 6 000 000 Gallonen Alkohol denaturiert, und weitere 500 000 Gallonen werden ohne Methylierung „rein“ zu industriellen Zwecken verwendet; die wichtigsten Alkoholdenaturierungen sind in London, Liverpool, Bristol, Belfast und in Schottland.

Die *Zinnwerke von Baldwins, Ltd.*, (Stourport) erwarben die Zinnwerke der *Beaufort Tin Company, Ltd.*, (Morriston).

Die Malzfabrik in Bishops Stortford, Essex, von H. A. und Donglas Taylor ist am 2./12. 1907 abgebrannt. Der Schaden beträgt über 200 000 Pf. Sterl.

Die *Schwefelsäurefabrik von T. Hardman, Ltd.*, in Chatterby ist am 2./12. niedergebrannt. Der Schaden beträgt 20 000 Pf. Sterl.

Die *Brüsseler Zuckerkonvention* brachte am 2./12. den Beitritt Rußlands zur Konvention zustande. Rußland darf keinen Zucker nach Österreich und Deutschland einführen, doch untersteht der Export nach Finnland und Persien gar keinen Beschränkungen. Es wurde festgesetzt, daß Rußland in dem Zeitraum vom 1. September 1908 bis 31. August 1913 bloß 1 100 000 t Zucker im Maximum ausführen darf. Diese Ausfuhr darf wie folgt sein: im Jahre 1908/09 300 000 t, 1909/10 200 000 t, 1910/11 200 000 t, 1911/12 200 000 t und 1912/13 200 000 t.

**Rußland.** Eine Versammlung der russischen Zuckerrindustriellen zu Kiew erneuerte das Syndikat auf zwei Jahre<sup>1)</sup>. Die Zucker-

produktion wurde für 1907/08 auf 40 000 000 Pud, für 1908/09 auf 41 800 000 Pud festgesetzt. Die Preise für Raffinade aus den Zuckerfabriken der südlichen Rayons wurden auf 4 Rbl. 90 Kopeken und auf 5 Rbl. in Kiew erhöht.

**Petersburg.** Der Vorsitzende der *Internationalen Bohrgesellschaft, Rakay*, hat mit dem Finanzminister wegen der Übernahme der staatlichen *Metallwerke in Kertsch* verhandelt. Der Kaufpreis beträgt 6 000 000 Rbl. *Rakay* begründet unter Beteiligung namhafter russischer Kapitalisten eine Gesellschaft zur *Ausbauung der Naphtahägruben* auf den Halbinseln Kertsch und Taman.

**Spanien. Hohlglastrust.** Der spanische Hohlglastrust beabsichtigt, sämtliche Hohlglasfabriken in Spanien aufzukaufen. Nach Beispiel anderer Unternehmungen werden 3 Fabriken geschlossen, ohne die Produktion in den im Betrieb bleibenden zu erhöhen. Die Gründungsurkunde besagt: 1. Daß die Fabriken vor Ablauf einer bestimmten Anzahl von Jahren keine Änderung in der technischen Leitung vornehmen. 2. Die Fabrikanten dürfen während der nächsten 5 Jahre nicht mehr als 25% ihrer Aktien verkaufen. Da die Glaspreise während der Trustbildung stiegen, soll vorläufig der Preis des Glases nicht erhöht werden. Die Gesamtfabriken werden auf 5 Mill. Pesetas geschätzt. In eingewilligten Kreisen glaubt man, daß bald Konkurrenzfabriken gegründet werden, um dem Trust entgegenzuarbeiten.

**Paris.** Der Rechnungsabschluß der *Société des Raffineries et Sucreries Say* weist einen Verlust von 64 275 Frs. für das Jahr 1906/07 nach, welcher von dem Vortrage des Vorjahres (517 616 Frs.) abgezogen und somit ein Betrag von 453 341 Frs. auf neue Rechnung vorgebrachten wird. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (wie i. V.). Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich auf 22 950 000 Frs. Vorzugs- und 15 300 000 Frs. gewöhnliche Aktien.

**Schweiz.** Die schweizerischen *Papierfabriken* haben sich zu einem Trust vereinigt und auch sofort die Papierpreise erhöht.

**Wien.** Gegenwärtig werden verschiedene Bohrungen auf neue Kohle schächte vorgenommen<sup>1)</sup>. So läßt das Berginspektorat der Ferdinands-Nordbahn in den Gemeinden Hruschau und Wirbitz zwei neue Bohrungen auf Kohle bis zur Tiefe von 500 Metern und die Gräflich Larisch-Mönichsche Bergdirektion gleichfalls zwei Bohrungen im Karwiner Revier und zwar in der Gemeinde Ober-Suchau bis zur Tiefe von 700 Metern ausfahren. Die Firma J. Petschek in Aussig nimmt in der Gemeinde Rattimau (Österreich-Schlesien) drei Bohrungen bis zur Tiefe von 1000 Metern vor. Die Prager Eisenindustriegesellschaft hat vor kurzem zwei neue Bohrungen im Kladnoer Revier in Auftrag gegeben. In der Nähe der Stadt Brod an der Save wurden ebenfalls auf den dem Gewerken H. Kolben in Wien gehörigen Kohlenfeldern Schürfungen durch die Kroatische Tiefbohrgesellschaft in Agram unternommen, welche von vorzüglichen Resultaten begleitet waren. Durch Bohrungen und Schächte wurden mehrere Flöze in einer Mächtigkeit von 3,50—5,50 m erschlossen.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 20, 2198 (1907).

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 20, 2148 (1907).

Auch zwischen Razitz und Chwalesitz bei Protivin (Böhmen) wurden Kohlenbohrungen vorgenommen, die ein günstiges Resultat ergaben. Man stieß auf ein weit ausgedehntes Kohlenlager, das eine Mächtigkeit von 5—11 m aufweist. Die Kohle eignet sich namentlich zur Brikettfabrikation. Das erwähnte Kohlenlager wurde von einer Gesellschaft angekauft, die sich vornehmlich mit der Briketterzeugung befassen wird.

Im Distrikte Baja de Arama hat man ein  $2\frac{1}{2}$  m mächtiges Steinkohlenflöz (Lias) erschürft.

Große Kohlenlager wurden in Böh.-Skalitz entdeckt. Eine reichsdeutsche Firma unterhandelt wegen Ankaufs.

Die Budweiser Zuckerraffinerie des Fürsten Schwarzenberg soll den Betrieb einstellen und in eine Stärkefabrik umgewandelt werden.

In der Nähe von St. Johann am Brückl soll eine grone Chemikalienfabrik errichtet werden, die Unterhandlungen wegen Grundablösung sind bereits im Zuge.

Die Kaláner Berg- und Hütten-geellschaft, welche sich unter der Kontrolle der Rimamurányer Gewerkschaft befindet, wird vollständig rekonstruiert.

Die Fettwaren- und Margarinfabrikfirma T. Stirling & Sohn in Raab ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Passiven inklusive Verwandtenforderungen betragen ca. 600000 K.

Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beschloß im Einverständnis mit der Regierung die Herabsetzung der Zuckertaxe um 8 Kr. (vgl. diese Z. 20, 2148, 2199 [1907]).

In einer Aufsichtsratssitzung der Holzverkohlungsindeustrie-A.-G. wurde mitgeteilt, daß auf die Aktien der Bosnischen Gesellschaft in Teslic, die schon im Vorjahr keine Dividende erhielten, auch für das laufende Jahr kein Ertragnis zu erwarten sei. Im übrigen sei das Geschäft der Konstanzer Gesellschaft gesund und der Ertrag befriedigend. Im Vorjahr war die Dividende von 9% auf 6% herabgesetzt worden, wobei aber 2% des Aktienkapitals als Vortrag auf neue Rechnung blieben. Für das laufende Jahr glaubt die Verwaltung mit mäßig gebesserten Ertragnissen rechnen zu dürfen.

**Berlin.** Eine Dampfkesselnormen-kommission, welche die Aufgabe hat, die Bau- und Materialprüfungsvereinbarungen für Dampfkessel als einen wesentlichen Bestandteil der polizeilichen Bestimmungen über die Anlegung von Dampfkesseln dauernd weiter zu entwickeln, ist gebildet worden. Von den großen technischen und industriellen Vereinigungen und Verbänden sind 33 Mitglieder aus Praxis und Wissenschaft in die Kommission entsandt worden. Vorsitzender ist Geheimrat Dr. Peters, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure.

Die Zentrale für Spiritusverwertung hat den Verwertungspreis für das Geschäftsjahr 1906/07 auf 43 M 25,81 Pf festgestellt. Da der Abschlagspreis, abgesehen von der ersten Woche des Oktobers 1906,

das ganze Jahr hindurch 40 M betrug, so beträgt die Nachzahlung über  $3\frac{1}{4}$  M pro Hektoliter.

**Erfurt.** Es wird beabsichtigt, in Erfurt ein städtisches Nah rungsmit tel untersuchungsamt zu errichten.

**Hamburg.** Die Lederwerke von Falk & Schütt in Wilster wurden am 9./12. durch Feuer vollkommen zerstört.

**Stuttgart.** Der Aufsichtsrat der Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter), mit welcher der Verein deutscher Chemiker bekanntlich in Vertragsverhältnis steht, genehmigte folgende Dividenden: Die nach Plan A I versicherten Mitglieder erhalten 36% der ordentlichen Jahresprämie und 18% der alternativen Zusatzprämie (wie in den Vorjahren); die Dividende der nach Plan A II Versicherten, die auf die Nachgewähr rückständiger Dividenden verzichten, steigt auf 43% der ordentlichen Jahresprämie und 21,5% der alternativen Zusatzprämie (gegen 41 und 20,5% im Vorjahr); die Dividende nach Plan B (im Verhältnis der eingezahlten Prämiensumme) beträgt wie in den Vorjahren 2,6% der seither entrichteten Jahresprämien; die ältesten nach Plan B versicherten Mitglieder erhalten i. J. 1908 eine Dividende von 80,6% einer Jahresprämie. Den nach Plan A III (Dividenden-erbschaftsplan) Versicherten werden die gleichen Dividenden wie den nach A II Beteiligten gutgeschrieben.

## Handelsnotizen.

**Aachen.** Das Oberbergamt verlieh dem Bergwerksbesitzer Carl Hürth zu Antweiler ein Normalfeld im Kreise Adenau zur Bleierzgewinnung.

**Augsburg.** Das am 30./9. abgelaufene Geschäftsjahr der A.-G. Carbidwerk Lechbrück schließt mit einem Aktivsaldo von 40 820 (41 485) M a. Dieser soll (wie i. V.) auf Amortisationskonto übertragen werden; eine Dividende gelangt somit wiederum nicht zur Auszahlung.

**Düsseldorf.** Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Gustav Adolf erklärt sich damit einverstanden, drei Salzabbauverträge über 1226 ha mit einem Wartegeld von 8000 M fallen zu lassen und die übrigen zwei Salzabbauverträge über 700 ha mit einem Wartegeld von 5000 M aufrecht zu erhalten. Es sollen hier die Aufschlüsse der markscheidenden Gewerkschaft Siegfried abgewartet werden. Die Versammlung bewilligte eine Zubuße von 30 M auf den Kux, wovon zunächst 20 M im Januar nächsten Jahres eingezogen werden sollen. Dir. G. Hoffmann aus Pumpe bei Eschweiler-Aue wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Hansen in Berlin zum Mitglied des Grubenvorstandes gewählt.

**Essen.** Den Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerken (vorm. Mündscheid & Co.) verbleibt nach 183 704 (129 246) M Abschreibungen ein Reingewinn von 240 927 (225 076) M einschl. des Vortrags. Der Aufsichtsrat beschloß, den gesamten Reingewinn nach den notwendigen Abzügen zur Stärkung der Betriebsmittel

auf neue Rechnung vorzutragen (i. V. wurden 5% verteilt). Im übrigen wurde berichtet, daß sich die Neuanlagen, durch welche das Werk überaus leistungsfähig geworden ist, bewähren, und daß auf längere Zeit hinaus lohnende Beschäftigung vorliegt.

**Gera.** Eine außerordentliche Tagung des Verbandes thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten beschloß, an den bisherigen Preisen für alle Sorten Garleder festzuhalten.

**Halle.** Zugunsten der Mansfelder Gewerkschaft beschloß die Handelskammer, in Anbetracht der Schädigung des Bergwerks durch Wassereinbrüche, der Kupferarmut der gewerkschaftlichen Erze, der Kostspieligkeit des immer tiefergehenden Bergbaus und der Schwierigkeit der Absatzverhältnisse infolge des amerikanischen Wettbewerbs in einer Eingabe an den Minister um eine Frachtermäßigung für Kohle und Koks aus Westfalen nach Eisleben, Mansfeld, Hettstädt und Könnern nachzusuchen.

**Hamburg.** Hier fand die Gründung der Gewerkschaft „Frisia“ zu Coburg, Verwaltungssitz Hamburg, statt. Die Gewerkschaft besitzt eine Gerechtsame in Tustanowice. Das in Betracht kommende Gebiet ist durch produzierende Bohrungen auf den Terrains der Gesellschaften Uryez, Nala, Mercedes, Galicia und Wilno, in deren Fortsetzung es gelegen ist, aufgeschlossen. Mit den Aufschließungsarbeiten wird sofort begonnen. Dem Vorstande gehören folgende Herren an: Bankier M. Samson - Hamburg, Bergwerksdirektor T. Steegmans - Sarstedt, Dr. E. Strahl - Hamburg und Domänenpächter F. Kloodt - Marienthal.

**Hannover.** Um die Verkaufspreise mit den erhöhten Einstandspreisen in Einklang zu bringen, beschlossen der Verein der rheinischen und westfälischen Tafelglashütten sowie die sächsischen und oberschlesischen Glashütten, die bisherigen Preise für einzelne Sorten um 10—15% zu erhöhen.

Die Hauptversammlungen der Kalibohr-ge-sellschaften Wallensen, Hemendorf, Salzheimendorf, Duingen und Thueste beschlossen sämtlich die vorläufige Sistierung der Bohrarbeiten. Zahlung jeder Zubuße wurde abgelehnt.

Die Gewerkschaft Carlsglück bewilligte zwecks Fortführung der Bohrung 2 eine Zubuße von 15 M pro Kux.

Zwischen Vertretern der Alkalilwerke Ronnenberg, A.-G. und des Kaliwerks Deutschländ, Justenberg, finden nach dem „B. B.-C.“ demnächst Erwägungen über etwaige Herstellung eines Durchschlags zwischen beiden Schächten wegen des polizeilich geforderten zweiten fahrbaren Ausgangs statt.

**Hildesheim.** Die Gewerkschaft Hedwigsglück beruft eine außerordentliche Gewerkenversammlung zur Beschlüßfassung über die etwaige Liquidation des Unternehmens.

**Kassel.** Die Hauptversammlung der A.-G. Kaliwerke Hattorf in Philippsthal

a. d. W. setzte die Vorrechte der Vorzugsaktien fest und genehmigte die dadurch bedingten Satzungsänderungen. Danach erhalten die Vorzugsaktien eine Vorzugsdividende von 6% des Nennbetrages. Diese Vorzugsdividende ist zu gewähren vom 1./1. 1908 ab, unter Nachzahlung, falls ein entsprechender Gewinn in dem betreffenden Jahre nicht erzielt werden sollte. Der nach dem Abzug der Vorzugsdividende bleibende Reingewinn wird auf die Stamm- und die Vorzugsaktien ohne Unterschied gleichmäßig verteilt. Im Falle der Liquidation werden auf die Vorzugsaktien der zugezahlte Betrag von 350 M und die etwa noch rückständigen Dividenden zurückgewährt.

**Köln.** Nach Bestreitung von 92 883 (68 225) M Abschreibungen, Rückstellungen usw. verbleibt der Rheinischen Glashütten - A.-G. im abgelaufenen Geschäftsjahre ein Reingewinn von 121 093 (78 927) M. Davon werden 27 000 (wie i. V.) zur Zahlung von 3% (wie i. V.) Dividende verwendet.

Unter Mitwirkung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wurde in Köln die Rheinische Kunstsiedefabrik, A.-G., mit einem Grundkapital von 2 000 000 M gegründet. Den Gegenstand des Unternehmens bildet hauptsächlich die Herstellung chemischer Produkte, Cellulose und Brennstoffprodukte. Die Gesellschaft übernimmt gleichzeitig die Gocher Ölmühle Gebrüder van den Bosch und zahlt dafür den Inhabern dieses letztgenannten Unternehmens 1 000 000 M Aktien.

Der Stahlwerksverbund beabsichtigt, zur Förderung der Ausfuhrgeschäfte die Exportbonifikation unter Erhöhung des bisherigen Satzes von 10 M pro Tonne auch für das erste Quartal 1908 zu gewähren.

Zwischen den Verwaltungen der Aktiengesellschaft Fortuna, des Gruhlschen Braunkohlen- und Brikettwerks, G. m. b. H. und der Gewerkschaft Donatus ist vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlungen bzw. der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Donatus ein Vereinigungsvertrag geschlossen worden. Das Wertverhältnis zwischen den Gesellschaften ist so ermittelt, daß von dem gesamten werbenden Kapital auf die A.-G. Fortuna zwei Teile, auf die Gruppe Gruhl - Donatus drei Teile entfallen. Zur Durchführung der Vereinigung Fortuna-Gruhl-Donatus wird die A.-G. Fortuna ihr Aktienkapital um 15 000 000 M und um weitere 2 000 000 M erhöhen, die den alten und neuen Aktionären zu 150% angeboten werden sollen (vgl. die folgende Notiz). Das Gesamtkapital wird dann betragen 26 000 000 M Aktienkapital, 9 006 000 M Schuldverschreibungen einschließlich der auf Grube Donatus bestehenden 529 000 M Obligationen. Die A.-G. Fortuna wird ihre Firma in „Rheinische Aktiengesellschaft für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation“ umändern und ihren Sitz nach Köln verlegen. Die geplante Verschmelzung der Gewerkschaft Donatus mit dem Gruhlwerk in der ursprünglich vorgesehenen Weise (vgl. diese Z. 20, 2057 [1907]) muß nunmehr unterbleiben.

Die Fortuna, A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabri-

kation beruft zur Durchführung der Verschmelzung mit den Werken Donatius und Gruhl (s. vorstehende Notiz) auf den 4./1. eine außerordentliche Hauptversammlung, die zunächst über die Erhöhung des Grundkapitals bis zu 17 000 000 M unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts Beschuß fassen soll. Sodann sollen die Satzungen in verschiedenen Punkten abgeändert und Wahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen werden.

Leipzig. Die Mansfeldsche Kupferschieferbauende Gewerkschaft wird wahrscheinlich eine kleinere Restausbeute wie im Vorjahr (100 M) verteilen. Da bereits 20 M (wie i. V.) Abschlagsausbeute ausgeschüttet wurden, so wird die Gesamtausbeute auf 90 bis 100 M geschätzt. Das finanzielle Ertragnis wird auf etwa 20 000 000 M beziffert.

Mannheim. Das Ergebnis der Zellstofffabrik Waldhof für das am 31. d. M. zu Ende gehende Geschäftsjahr (vgl. diese Z. 20, 2201 [1907]) soll ein derart günstiges sein, daß man eine Erhöhung der diesjährigen Dividende auf 30% in Erwägung zieht, die also nur den alten Aktionären von Waldhof zugute käme. Mit diesem Dividendsatz soll jedoch keine neue Dividendenbasis geschaffen werden, da die Erhöhung von 5% nur als eine Art bonus aufzufassen wäre.

Nordhausen. Die Gewerkenversammlung der Gewerkschaft Heidrungen 1 und 2 bewilligte die geforderte Zubuße von 1 500 000 M (vgl. diese Z. 20, 2151 [1907]).

Stralsburg. Die Adler- und Oppenheimer Lederfabrik, die Ende 1906 ihr Aktienkapital um 1 000 000 auf 7 000 000 M und ihre Obligationsschuld um ebenfalls 1 000 000 M auf zurzeit 3 170 000 M erhöhte, erzielte i. J. 1906/07 nach 333 074 (316 089) M Abschreibungen einen Nettogewinn von 1 071 624 (787 078) M, aus dem 10% (8%) Dividende verteilt werden.

Dividenden:	1906	1905
	%	%
Hagener Gußstahlwerke, Düsseldorf	5	
Portlandzementfabrik Hemmoor	10	10
Norddeutsche Spritwerke, Hamburg	14	
Salzbergwerke Neustäffurt, Ausbeute	75	75

Dividendenschätzungen.	1907	1906
	%	%
Donnersmarckhütte	14	14
Eisenhütte „Silesia“	13-14	14
Oberschlesische Zementwerke	16	17
Oppelner Zementwerke	13	14
Groß-Strehlitzer Zementwerk	10	11
Portlandzementfabrik Karlstadt a. M.		
vorm. Ludw. Roth, A.-G.	10	9
Portlandzementwerk Saxonia, A.-G.,		
vorm. Heinr. Laas Söhne in Glöthe	11	10
Finkenberg, A.-G. für Portlandzement- und Wasserkalkfabrikation in Ennigerloh	15-16	12
Sächsisch-Thüringische Portlandzementfabrik Prüssing & Co.	18-20	17
Tonwarenindustrie Wiesloch	4	6

	1907	1906
	%	%
Salin- und Solbad Salzungen	6	5
Königsborn, A.-G. für Bergbau, Salinen- und Solbadbetrieb	16	12
Oberschlesische Kokswerke und Chemische Fabriken, A.-G. in Berlin, mindestens	10	10
H. Stodiek & Co., A.-G., (Kunstdünger-, Schwefelsäurefabrik), Bielefeld	12	10
Chemische Fabrik Schering in Berlin		
Vorzugsaktien	4½	4½
Stammaktien	17	17
Silesia, Chemische Fabrik	10-11	11
Vereinigte deutsche Petroleumwerke,		
A.-G. in Peine	1-2	1
Zuckerfabrik Frankenthal (Rheinpfalz)	15	16½
Rositzer Zuckerraffinerie	3(?)	3
Posener Sprit-A.-G.	25	
Cellulosefabrik Feldmühle	12	12
A.-G. für Maschinenpapierfabrikation in Aschaffenburg, weniger als	10	10
Vereinigte Thüringische Salinen	2	2
Lederfabrik Hirschberg	10	10

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

**Generalversammlung der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft zu Berlin am 15./12. 1907.** Den Vorsitz führte Herr Prof. Dr. Thoms, den Kassenbericht erstattete Herr Schering. Vorwiegend pflegt die Gesellschaft die Pharmakognosie, der sie auch in den „Berichten“ ein Organ schuf. Die kostspielige Beigabe von Tafeln zu den Veröffentlichungen wurde durch den Schering-Fonds ermöglicht. Die Zahl der Mitglieder beträgt 650. Herr Geheimrat Schmidt - Marburg hat sich bereit erklärt, die Interessen der Gesellschaft als Ehrenmitglied nach Kräften zu fördern. Der neu gewählte Vorstand besteht aus den Herren: Thoms, Holtz, Goldmann, Vogthen, Schering; Ausschußmitglieder: Finzelberg, Gadamér, Gilg, Lieboldt, Salzmann. Eine lebhafte, aber wenig klärende Debatte entspann sich über die schon auf der Dresdener Naturforscherversammlung, ferner auch im Oktober dieses Jahres in der Gesellschaft selbst von Stich - Leipzig gegebene Anregung zur Herausgabe eines pharmakognostischen Atlanten. Die Versammlung gab ihre prinzipielle Zustimmung, alles weitere jedoch überließ sie dem Vorstande. Ein Festessen schloß sich an die Generalversammlung an. Plohn.

Die Académie des Sciences morales et politiques hat für den Rossi-Preis für das Jahr 1911 folgendes Thema zur Bearbeitung bestimmt: „Das Kupfer, seine Legierungen mit Blei, Zink und Zinn, seine Geschichte im 19. Jahrhundert, Gewinnung, Anwendung und Handel.“ Der Preis beträgt 4000 Francs.